

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann Lorenz von Mosheim Pastoral-Theologie von denen Pflichten und Lehramt eines Dieners des Evangelii.

Mosheim, Johann Lorenz Leipzig, 1763

VD18 13281739

Das sechste Capitel, von der Pflicht eines Lehrers gegen die Kranken und Sterbenden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Halling Daniel G. Britta Klosterberg, Franckeplatz 2, Halling Daniel G. Britt

ten, und den Verstand der Leute sehen, die man gewinnen will. Ben scharfsinnigen und verständigen Leuten muß der Anfang meistenstheils von der Vernunft gemachet werden. Ben mittelmäßigen und ungeübten aber, kann man aus der Offenbarung ohne Venhülfe der Vernunft, die vornehmsten Gründe wählen. Ben den Einfältigen ist bennahe so viel Arbeit vonnöthen, als ben den Klugen. Man muß sich nach ihrer Schwachheit ungemein richten, und du weilen von sichtbaren Dingen und Sachen, womit sie täglich umgehen, die vornehmste Hülfe nehmen.

Das sechste Capitel,

bor

der Pflicht eines Lehrers gegen die Kranken und Sterbenden.

S. 1.

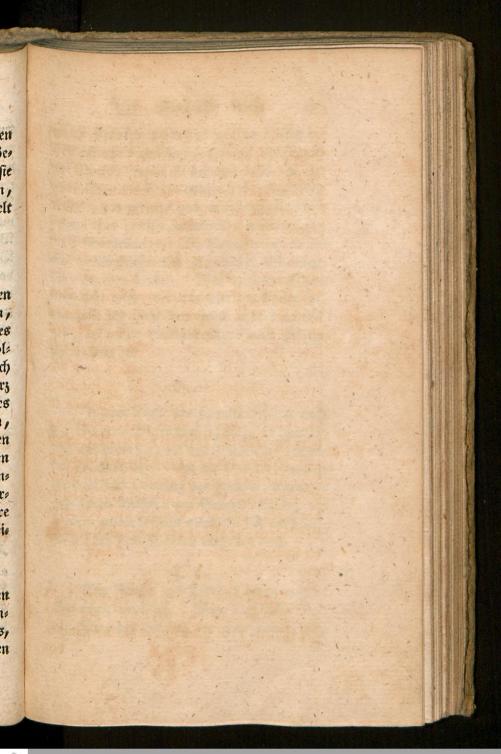
Der Umgang mit denen Kranken und Sters benden ist Eines von den muhseligsten, aber auch nöthigsten Stücken des öffentlichen Lehramts. Der, so mit denen Kranken ums gehet, hat eine drenfache Absicht vor sich. Er soll sie 1) mit Gott versöhnen, und von der der Welt abziehen. Er soll sie 2) in ihren Schmerzen und Leiden aufrichten und zur Gestassenheit und Gedult bringen. Er soll sie 3) zum Tode bereiten und dahin disponiren, daß sie mit ruhigem Herzen aus der Welt gehen.

S. 2.

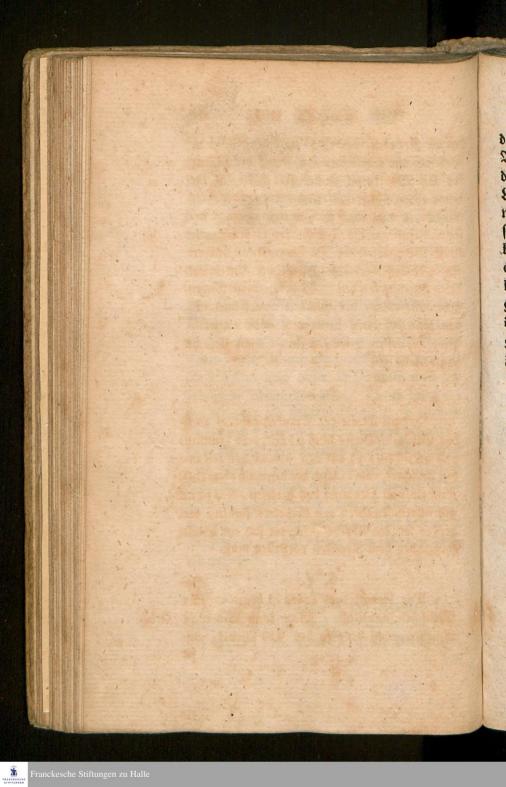
Um das Erste zu thun, muß man vor allen Dingen, so viel es möglich ist, untersuchen, ob die Kranken in der Gemeinschaft Gottes stehen, oder erst mit ihm versöhnet werden solz Ien? Denn nach dieser Erkanntniß muß sich der ganze Vortrag richten. Wenn das Herz des Kranken mit Gott versöhnet ist, so muß es doch von der Liebe der Welt gesäubert werden, mit der wir alle behaftet sind. Wir haben aber die Welt nicht Alle aus einerlen Ursachen lieb, deswegen muß ben einem jedweden Mensschen untersucht werden, worauf seine Begierzden gehen, und hernach gegen seine besondere Neigungen, so viel es sich thun läßt, gearbeis tet werden.

\$. 3.

Der Troft, der ben den Kranken kann gebraucht werden, muß sich nach dregen Dingen richten, 1) nach den Saben des Verstandes, den







den die Kranken haben, 2) nach der geistlichen Beschaffenheit derselben, 3) nach der Natur des Uebels, womit sie behaftet sind. Kluge keute können auf eine andere Art aufgerichtet werden, als geringe und mittelmäßige Perssonen: Und gewisse Krankheiten erfordern nur kurze Vorstellungen; Da hingegen in andern ein weitläuftiger und grundlicher Unterricht kann gegeben werden. Was ben einem Mann gebraucht wird, der mit Gott versöhnet ist, das läst sich nicht ben einem andern anbrins gen, an dessen Snadenzustande man Ursache du zweiseln hat.

5. 4.

Zu dem Troste der Kranken gehöret auch das Gebet. Dieses muß 1) kurz, 2) brunstig und andächtig, 3) auf den Zustand der Leidens den gerichtet senn. Und die demnach ohne Unsterscheid und Ordnung das herlesen, was sie in gedruckten Büchern von Gebetern sinden, die denken an die Absicht nicht, die sich ein Seels sorger ben dem Kranken vorstellen muß.

9. 5.

Die Furcht des Todes ist denen meisten Menschen natürlich. Man kann also nicht schliessen, daß der, so den Tod scheuet, aus fer dem Stande der Gnaden sen; Und im Gegentheil kann man auch die Gelassenheit und den getrosten Muth für kein gewisses Zeichen der Wiedergeburt halten: Denn diese Frew digkeit kann aus natürlichen Ursachen herrühren. Ein kehrer muß also in diesem Stücke behutsam verfahren, und weder die Unerschrossenen sicher machen, noch die Verzagten mehr verwirren.

S. 16. 200 , drier

Wer die Furcht des Todes ben denen Krans ken recht heben will, nuß sich um die Ursachen der Furcht recht bekümmern: Denn wie die Menschen beschaffen, so pfleget auch die Art ihs rer Furcht zu senn. Wer hierauf nicht siehet, kann solche Gründe gebrauchen, die sich nicht schießen, und überall nichts ausrichten. Wenn das Herz geheiliget ist, muß man damit zufries den senn, und nicht mehr von dem Kranken sodern. Denn die Freudigkeit, die Einige vers langen, sindet sich nicht ben Allen, und kann zus weilen ein blosses Spiel der Natur senn.



former bent bent straitfen vorgeskra male

Der

